

Erik Hille auf Messerschnede unterwegs

Mit der Winzigkeit von 7 Sekunden schrammte der Nabburgerr Erik Hille mit der beachtlichen Marathon Zeit von 2.14.25 Stunden an einer neuen Bestzeit vorbei. Sein Durchschnittstempo betrug dabei mehr als flotte 3.09 min/km. Beim 34. Zurich Marathon Sevilla Marathon in Spanien hatte der Vollprofiläufer der Leichtathletikabteilung des TV Burglengenfeld zwar auf mehr gehofft, doch ist er voller Hoffnung das eine Zeit von 2.12 Stunden möglich ist.

Von Franz Pretzl

Wie hoch das Niveau der Veranstaltung war zeigten die 8 Landesrekorde und fast ein Europarekord die aufgestellt wurden.

Angereist ist Erik Hille in Begleitung seines Bruders Maximilian (Radbegleitung) bereits am Donnerstag in die bereits von Frühling durchflutete Stadt Sevilla. Etwas Akklimatisierung und die Lage peilen hieß es für die restlichen 2 Tage bis zum Start am Sonntag durch die Altstadt. Bei strahlendem Sonnenschein von ca. 12 Grad stand er um 8.30 Uhr an der Startlinie mit rund 250 Elite Läufern aus der ganzen Welt und dem Feld der ca. 12 000 Amateurmarathonsportlern. Zwar hatte er sich akribisch darauf vorbereitet und alles verlief nach Plan, dennoch stellte sich auch bei ihm eine gewisse „gesunde“ Nervosität im Startgetümmel ein. „Es war absurd viel los im Elitebereich“, so Hille, aber er fand das super sich in dem erlesenen Feld zu befinden. Vor allem war er froh ohne Krankheit durch die Vorbereitung gekommen zu sein, doch dafür hatte er auch einiges opfern müssen. So hielt er sich von großen Menschenansammlungen fern und war auch, wenn es nötig war, mit Maske unterwegs.



Erik Hille war in Sevilla bis Kilometer 30 gut im Rennen. Foto: Maximilian Hille

Die gezielte Vorbereitung auf dieses für ihn so wichtige Event dauerte rund ein halbes Jahr und das mit einem strengen und umfangreichen Trainingsprogramm. Rund 150 bis 200 Kilometer spulte er so jede Woche herunter, dazu kam noch das Stabi-Training und die Besuche beim Physiotherapeuten. Das bedeutete immer ein zweimaliges oft auch dreimaliges Training pro Tag. Damit war die Woche stets gut ausgefüllt und er musste schauen, dass er sich immer ausreichend regeneriert, um nicht zu überpacen.

Das Feld der rund 250 Eliteläufer fand er super, denn er brauchte keinen Pacemaker. Einfach auf den Startschuss zu warten, eine Gruppe zu finden und los zu rennen. Auch verzichtete er deshalb auf die Abgabe von eigenen Wasserflaschen und setzte auf die bei den Ausdauersportlern beliebten Gels. Die Einnahme mit etwas Wasser alle 5 km hatte er im Training oft trainiert und funktionierte tadellos. Zudem hat ihm sein kleiner Bruder bei Kilometer 15, 25 und 35 seine eigene Wasserflasche gereicht, um die Versorgung mit Flüssigkeit sicher zu stellen.

Dann war es endlich soweit und er stürmte mit viel Enthusiasmus nach dem Startschuss los. Bis Kilometer 2 herrschte ein arges Getümmel, dann erst schloss er sich einer ca. 20-köpfigen Gruppe an. „Es war einen Tick mit rund 2 Sekunden pro Kilometer etwas zu schnell“, resümierte Hille im

Nachhinein, „denn wenn man auf Messersschneide im Grenzbereich unterwegs ist, ist das ein großes Wagnis“. Dennoch entschied er sich mit der großen Gruppe mitzugehen und so durcheilte er konstant in flotten 15.35 min die ersten 5 Kilometer, 15.37 min die zweiten und mit 15.32 min die dritten 5 Kilometer. Manch ein Hobbyläufer wäre froh überhaupt einmal die 5 km so schnell laufen zu können. Das merkte auch die Gruppe, die sich bei km 14 schon etwas dezimierte, als etwas das Tempo vorne nur leicht angezogen wurde. Hille wagte es erneut mitzugehen und so durcheilte er den Halbmarathon in stolzen 1.05.50 Stunden, 30 Sekunden schneller als geplant. Dann wurde die Schlagzahl erneut erhöht und das war auch für ihn eine Nuance zu flott. Ab hier hieß es alleine die Pace zu halten, mit 16.00 min von 20 bis 25 und 15.55 min bis km 30 km war er noch voll im selbst gesteckten Zeitplan. Den Faden verlor er jedoch ab km 30, wo er alleine etwas wegträumte und die nächsten 5 km in desolaten 16.40 m absolvierte. Dann riss er sich nochmals am Riemen, mobilisierte alle Kräfte trotz der immer mehr steigenden Temperaturen und eilte in 16.20 min bis zur 40 er Marke. Sehr motivierend war für ihn , dass er in diesem Bereich noch viele Profiläufer überholte. Mit dem nahenden Ziel und seiner Bestzeit von 2.14. 18 Stunden vor Augen drückte er die restlichen 2 km nochmal ordentlich mit einem 3.12 min/ km Tempo aufs Gaspedal.

So stürmte er auf dem Top Rang 75 haarscharf an seiner Bestzeit von 2.14.18 Std. vorbei mit einer Zeit von 2.14.25 Std. ins Ziel. Frohen Mutes und frei nach seinem Slogan „Grenzen gibt es nur im Kopf“ resümierte er: „Ich hatte alles riskiert und bis km 30 war es ein Fest für mich. Danach kämpfte ich und finishte mit allem was ich noch zu bieten hatte. Ich bin mir sicher, dass eine Zeit von 2.12 in mir steckt und so werde ich mir nach ein paar Tagen Pause, die nächsten Ziele setzen“